

Dank des „Treppenbüros“ erreichen Sozialarbeiter ihre Klienten direkt

Julia Niedermark und Uwe Browatzki blicken auf ein bewegtes Jahr zurück

Von Jennifer Katz

Iserlohn. Die Südliche Innenstadt und dort speziell der Fritz-Kühn-Platz ist das Einsatzgebiet von Streetworkerin Julia Niedermark und Quartierlotse Uwe Browatzki. Das Duo hat gerade den Jahresbericht 2015 vorgelegt und damit sowohl erfreuliche als auch erschreckende Entwicklungen verdeutlicht.

Die positiven Nachrichten zuerst: Bislang hatte Uwe Browatzki eine Vollzeitstelle bei der Caritas, Julia Niedermark war halbtags bei der Drogenberatungsstelle (Drobs) beschäftigt. Die Arbeit der beiden wurde für zwei Jahre aus Spenden des Rotary-Clubs Iserlohn und aus Mitteln der Stadt Iserlohn finanziert. 2015 gab es den Beschluss, die Arbeit im Quartier fortzusetzen. Seit Februar werden die beiden nun mit zwei Vollzeitstellen von der Stadt finanziert, haben ihre Arbeitsplätze aber weiterhin bei Caritas beziehungsweise Drobs.

Nahezu jede Beratung ist im neuen Büro gestartet

Ebenfalls erfreulich ist für Julia Niedermark und Uwe Browatzki, dass sie das „Treppenbüro“ am Bilstein weiter nutzen dürfen. Nach Auflösung des Quartierbüros an der Peterstraße hatte der Bürgerverein Südstadt Aufgaben übernommen und durch die Iserlohner Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft (IGW) frisch renovierte Räume zur Verfügung gestellt bekommen. Während der Umbauphase konnte der Bürgerverein das Büro im oberen Gebäudeteil nutzen, ebenso wie die Streetworker. Für sie bedeutet dies eine glückliche Fügung, da sie nun direkt am Fritz-Kühn-Platz für Klienten erreichbar sind. Die Vermittlungszahlen in Therapien beziehungsweise Entgiftungen belegen den Erfolg, denn nahezu jedes Beratungsgespräch ist in dem Büro geführt worden. Auch herausfordernde Klienten aus dem Treppenbereich finden mittlerweile den Weg ins Büro, um Gespräche zu führen. „Für uns ist es keine Selbstverständlichkeit, dass Stadt und IGW inzwischen einen Nutzungsvertrag für die Räume geschlossen haben“, so die Sozialarbeiter, die immer mehr Besucher begrüßen können.

Neben den bisherigen Gebieten – Vermittlung in Therapie oder Beschäftigung, Unterstützung bei Be-



Uwe Browatzki und Julia Niedermark freuen sich, dass sie ihr Büro am Bilstein weiterhin nutzen können. So haben sie kurze Wege zu vielen ihrer Klienten, die sich zumeist direkt um die Ecke, am Fritz-Kühn-Platz, treffen.

FOTO: JENNIFER KATZ

hördengängen oder Hilfe bei der Beschaffung von Kleidung und Nahrung – hat sich während des vergangenen Jahres eine neue Problematik eröffnet: die Flüchtlinge. Der große Ansturm der Asylbewerber auf das Sozialzentrum „Lichtblick“ und das Flüchtlingsnetzwerk habe, so Uwe Browatzki und Julia Niedermark, auch die Dealerszene auf den Plan gerufen. „Die Flüchtlinge wurden als ‚Neukunden‘ ins Visier genommen. Schlagartig veränderte sich das Bild in diesem Bereich. Den Quartierslotsen völlig unbekannte Personen waren nun täglich anzutreffen. Diese Personen nahmen den Treppenbereich sehr schnell für sich ein. Es wurde fast nur noch Arabisch gesprochen, so dass Annäherungen nicht stattfinden konnten“, ist im Jahresbericht nachzulesen. Ebenso, dass sich die Drogenszene zwischenzeitlich in Richtung Trift und Schützenhof verlagert hatte, inzwischen aber wieder zum angestammten Platz zurückgekehrt sei. Dass dort mit Drogen gehandelt wird, weiß auch die Polizei, wie Sprecher Marcel Dilling auf Nachfrage unserer Zeitung bestätigt. „Es gab einen Schwerpunkt und entsprechende Maßnahmen“, so Dilling.

Nicht nur Verkauf und Konsum

von Cannabis und anderen Drogen hätten Probleme bereitet, so die Streetworker. Ihre angestammten Klienten hätten seit Ankunft der Flüchtlinge, die in der Almelo-Halle untergebracht worden waren, immer wieder Unmut darüber geäußert, dass sie aus ihren Treffpunkten verdrängt wurden.

Neue Arbeitsgruppe soll Schwierigkeiten ausräumen

Das Sozialzentrum „Lichtblick“ habe für sie einen familiären Anlaufpunkt dargestellt. „Wahrgenommen wurde, dass all das, was sie von ‚ihren‘ Lichtblick gewohnt waren, nun die Flüchtlinge bekommen. Neid, gefühlte Ausgrenzung und die Empfindung, nun wieder nur ‚zweite Wahl‘ zu sein, machte sich in einigen Herzen und Köpfen breit.“ Verbale, menschenverachtende Entgleisungen in Richtung der Flüchtlinge haben die Quartierslotsen fast täglich zu hören bekommen. Daher gibt es ab sofort eine Arbeitsgruppe, die sich um solche Probleme kümmern wird. Mit dabei sind unter anderem der sozial-psychiatrische Dienst, Drobs, Caritas, Werkstatt im Hinterhof, Diakonie, Flüchtlingsnetzwerk, Checkpoint und Bürgerverein.

Ein weiteres Problem ist aus Sicht von Julia Niedermark und

Kontakt und Öffnungszeiten

- Das Büro der Streetworker, Am Bilstein 17, ist montags, dienstags und donnerstags zwischen 13 und 16 Uhr geöffnet.
- Julia Niedermark ist erreichbar unter ☎ 0157/87826248, Uwe Browatzki unter ☎ 0151/52069821.
- E-Mail-Adresse: streetworker-iserlohn@gmx.de.

Uwe Browatzki die steigende Vermüllung der Südlichen Innenstadt. Manchmal seien es „wachsende“ Sperrmüllberge, oft aber einfach nur achtlos weggeworfene Kleinigkeiten. Am Bilstein hatte sich die Situation derart chaotisch gestaltet, dass die „Treppenreiniger“ – Klienten der Streetworker sammeln Müll am Fritz-Kühn-Platz und werden mit Handykarten entlohnt – für eine gewisse Zeit ihre Arbeit eingestellt hatten.

Nun sind die Quartierslotsen auf die Fertigstellung des Fritz-Kühn-Platzes gespannt. Über mangelnde Resonanz können sie sich schon jetzt nicht beklagen, ein Klient nach dem anderen steht in der Tür des „Treppenbüros“.